



Podiumsdiskussion der NECKARQUELLE im Gemeindezentrum St. Franziskus. Von links: SPD-Kandidat Jens Löw, Volker Goerz (Die Grünen), Thorsten Frei (CDU), NECKARQUELLE-Redaktionsleiter Dr. Ralf Trautwein, Dr. Marcel Klinge (FDP), Patrick Bausch (Die Linke) und Joachim Senger (AfD).  
Fotos: Benjamin Rebstock

# Sechs Kandidaten im Angriffsmodus

**Bundestagswahl** Zehn Tage vor dem Wahlsonntag präsentierten sich die Bewerber bei der Podiumsdiskussion der NECKARQUELLE im Gemeindezentrum St. Franziskus durchaus streitlustig. Auch das Publikum zeigte sich lebhaft. *Von Markus Schmitz*

**T**horsten Frei hat an der falschen Tür geklingelt. Sein Haustürwahlkampf geriet etwas in Stocken, als er ausgerechnet die Mutter des Kandidaten Jens Löw davon überzeugen wollte, Kreuzchen bei Frei und der CDU zu machen. Nun, den Namen Löw gibt's öfter, sagt Frei auf dem Podium der NECKARQUELLE. Auf die Frage des Moderators Dr. Ralf Trautwein, ob der denn Frau Löw zu überzeugen vermochte, sagte Frei: „Da habe ich meine Zweifel.“

**Jens Löw angriffslustig**  
SPD-Kandidat Jens Löw hatte vor der Diskussion bereits angekündigt, in die Offensive gehen zu wollen. Das war dem 55-Jährigen anzumerken. Bevor er auf Angriff schalten konnte, musste er jedoch zunächst erklären, warum

„Ich bin da genauso angeschmiert worden wie viele andere.“

**Volker Goerz (Grüne)**  
auf die Frage, warum er ein Auto mit Dieselmotor fahre.

der Schulz-Effekt von Anfang des Jahres so rasch verpufft war. Löw sprach von der „langen Zeit“, die zwischen Hype und Wahlkampfauftakt vergangen sei. Er selbst sieht sich bei seiner Kandidatur gut im Wahlkreis verwurzelt mit „gutem Standing“.

Volker Goerz (Grüne) will eine „enkeltaugliche Zukunft“ schaffen, obwohl er bisher noch enkellos ist. Auf Nachfrage musste Goerz bekennen, einen Diesel zu fahren. „Ich bin da ganz genauso angeschmiert worden wie viele andere“, sagt der 50-Jährige.

Gerade einmal 36 Jahre alt, konnte der FDP-Politiker Dr. Marcel Klinge als „der dienstälteste Kandidat“ begrüßt werden.

„Deutschland ist gerechter als noch vor fünf oder zehn Jahren.“

**Thorsten Frei (CDU)**  
zum Thema „Soziale Gerechtigkeit“.

Klinge startet bekanntlich seinen dritten Anlauf und hat mit Landeslistenplatz sechs nun gute Chancen, tatsächlich dem nächsten Bundestag anzugehören. „Ich bin gut in der Spur“, sagte er am Donnerstagabend. Angesprochen auf Presseveröffentlichungen im Weser-Kurier (die NECKARQUELLE berichtete in der Freitagsausgabe), meinte der FDP-Kandidat, diese Vorwürfe auch auf rechtlichem Weg aus-

„Die steuerlichen Belastungen sind ohnehin hoch.“

**Dr. Marcel Klinge (FDP)**  
will weder eine Erhöhung des Spitzensteuersatzes noch ein Festhalten am Solidaritätszuschlag.

räumen zu können.

Patrick Bausch (Die Linke) war mit dem Zug von Tübingen nach Schwenningen angereist. Der 21-Jährige fand seinen Weg in die Politik durch seinen Gemeinschaftskundelehrer, wie er im Gespräch betonte. Er will Impulse setzen für eine gerechtere Welt.

Vom AfD-Kandidaten Joachim Senger wünschte sich der Moderator, dass er möglichst nicht wie zuletzt seine Spitzenkandidatin frühzeitig das Podium verlasse. Senger erklärte den Abgang Weidels bei Marietta Slomka zum „abgekarteten Spiel einer überforderten Moderatorin“. Sengers Wahlziel ist ehrgeizig: Er rechnet mit „15 plus“, sagte er auf dem Podium der NECKARQUELLE.

Nach launiger Vorstellungsrunde ging es an die Themen. Bereits auf dem ersten Politikfeld, der sozialen Gerechtigkeit, kam es zu munteren Diskussionen. Frei hatte eingangs betont, wie gut es uns heute ginge. „Deutschland ist gerechter als noch vor fünf oder zehn Jahren“, betonte der CDU-Kandidat. 44,2 Millionen Menschen in Deutschland stünden in Lohn und Brot - Rekord. Soeben habe man die höchste Rentenerhöhung über die Bühne gebracht.

**Erfolgsbilanz in der Diskussion**  
Diese Erfolgsmeldungen wollten Goerz und Löw so nicht stehen lassen. „Die Menschen sehen das anders“, sagte Goerz mit Blick auf die Äußerungen Freis. Die Schere zwischen Reich und Arm gehe immer weiter auseinander; gera-

de bei der Rente müsse man doch erhebliche Zweifel an der sozialen Gerechtigkeit haben. Löw kann der Rentenerhöhung in dieser Form nichts abgewinnen. Gerade jene, die dringend auf eine Erhöhung angewiesen seien, gingen leer aus. Später an diesem Abend wird es noch zu einer Diskussion kommen, ob eine prozentuale Rentenerhöhung gerecht ist. Frei will an diesem Prozedere festhalten („Alles in unserem Leben ist prozentual“). SPD, Grüne, Linke und auch AfD fänden eine pauschale Erhöhung gerechter.

Löw gab zu bedenken, dass 450 000 Menschen in Deutschland aufstocken müssten, weil ihre Rente hinten und vorne nicht ausreiche. Eigentlich seien es 1,4 Millionen Menschen, doch viele trauten sich nicht, entsprechende staatliche Hilfen anzunehmen. „In der Breite geht es uns gut“, sagte Klinge. Er denkt beim Thema „Soziale Gerechtigkeit“ eher daran, die Bildungschancen für alle zu verbessern. „Da machen wir derzeit noch zu wenig daraus“, so der FDP-Kandidat.

„Wie soll jemand, der nichts hat, auch noch privat vorsorgen?“

**Jens Löw (SPD)**  
sieht das Drei-Säulen-Modell bei der Rente am Ende.

Bausch gab zu bedenken, dass von den Lohnerhöhungen der letzten Jahre vor allem die Wohlhabenderen profitierten. „Die Löhne für das reichste Viertel sind um 30 Prozent gestiegen. Für die anderen habe es gerade einmal drei Prozent mehr gegeben. Die Linke setzte sich für einen Spitzensteuersatz von 53 Prozent ein.“

Damit lieferte Bausch das Stichwort für heftigen Widerspruch aus Reihen der CDU und der FDP. „Die steuerlichen Belastungen sind ohnehin hoch“, sagte Klinge. Da brauche es nicht eine weitere Steuererhöhung. „Wir müssen Steuern senken“, forderte Frei. „Der Spitzensteuersatz wird zu früh bezahlt“, meinte der Bundestagsabgeordnete. Den Solidaritätszuschlag will Frei freilich häppchenweise abbauen, während die anderen Diskutanten sich für dessen ra-

sche Abschaffung aussprachen. Goerz regte gar einen „Aufbau West“ an.

**Heftige Diskussion über Rente**

Das Thema Rente hatten viele der Diskutanten schon beim Thema „Soziale Gerechtigkeit“ eifrig diskutiert. Auf die konkrete Frage, wie denn ein künftiges Rentenmodell aussehen könnte, differierten die Antworten stark. Frei meinte mit Blick auf die Demografie, dass man wohl nicht um eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit umhin komme. Klinge bemängelte das „Rumfummeln“ bei diesem Thema, anstelle eine verlässliche Reform zu liefern. Die FDP spreche sich für eine Flexibilisierung der Rente. Volker Goerz von Bündnis 90/Die Grünen hielt mit der Forderung nach einer Bürgerversicherung dagegen. Nur so sei eine fortschreitende Altersarmut zu vermeiden.

Jens Löw kann sich beim Thema „Rente“ richtig in Rage reden. Er sieht das Drei-Säulen-Modell aus gesetzlicher, betrieblicher und privater Altersvorsorge am Ende. „Wie soll jemand, der nichts hat, auch noch privat vorsorgen“, sagte der SPD-Kandidat. Es blieb kontrovers. Auch beim Thema Zuwanderung traten fundamental unterschiedliche Meinungen zu Tage. Während sich der Linke Bausch für ein Bleiberecht für alle einsetzen will, runzelte sein Nebenmann auf dem Podium die Stirn: AfD-Kandidat Senger ist für ein Einwanderungsgesetz, will aber ge-

nau darauf schauen, wen Deutschland da aufnimmt. Beim Lieblingsthema der AfD taute der Kandidat, der zuvor recht ruhig geblieben war, auf. Als er dann von zwei Millionen Flüchtlingen sprach, die durch den Familiennachzug ins Land strömen würden, erntete er heftigen Protest von allen Seiten. „Die Zahlen sind

„Wir sind für ein Bleiberecht für alle.“

**Patrick Bausch (Die Linke)**  
hat zum Thema Zuwanderung eine klare Haltung.

vollkommen aus der Luft gegriffen“, ärgerte sich nicht nur Löw über diese Einlassung. Frei betonte, dass diese Größenordnung schon allein deshalb ein Hirngespinnst sei, weil viele Flüchtlinge nur zeitlich begrenzt im Land seien und es daher auch keinen Familiennachzug geben werde. Klinge forderte ein klares Regelwerk. Zuwanderung könne helfen, dem demografischen Wandel zu begegnen.

**Alle wollen mehr Polizei**

Weitgehende Einigkeit herrschte derweil beim Thema „Innere Sicherheit“. Alle Bewerber sprachen sich für mehr Personal für die Polizei aus. Frei geht davon aus, dass bundesweit 15 000 Polizisten zusätzlich eingestellt werden müssen. Grünen-Kandidat Goerz warnte allerdings davor, die Videoüberwachung flä-

chendeckend auszubauen. Eine sinnvolle Überwachung finde an Brennpunkten statt. Bei so viel Einigkeit gab das Thema „Innere Sicherheit“ wenig Anlass zur Diskussion - im Unterschied zu den vorangegangenen Punkten.

Deckungsgleichheit auch bei den Themen, die den Wahlkreis bewegen. Alle fordern eine Verbesserung der Infrastruktur - sei es nun in Sachen Straße, Schiene oder Internet. Klinge will sich bei seiner wahrscheinlichen Wahl in den Bundestag dafür einsetzen, dass die kleineren und mittleren Betriebe in der Region von der Last der Bürokratie befreit werden. Goerz richtet den Blick auf die Automobilindustrie, deren Zulieferer unterstützt werden müssten. „Made in Germany fit für die Zukunft machen“, nannte er eine zentrale Aufgabe, für die der Einsatz lohne.

„Wir müssen aufpassen, dass uns die Schweizer nicht überfordern.“

**Joachim Senger (AfD)**  
behält das Thema „Fluglärm“ im Blick.

Senger verwies mit Blick auf die Region auf den Fluglärm. „Wir müssen aufpassen, dass uns die Schweizer nicht überfordern“, warnte der AfD-Kandidat. Zudem sei ihm bei der Bereisung des Wahlkreises aufgefallen, dass vielerorts die Landwirtschaft Not leide.



Jens Löw (SPD) hatte auf Angriff geschaltet. Gerade CDU-Kandidat Thorsten Frei (rechts) musste sich einiges anhören. In der Mitte Grünen-Kandidat Volker Goerz.